

GESUNDUNG IST MÖGLICH!!!

Auch mit einer Borderline-Störung
ist ein Leben lebenswert, man
muss es nur erkennen können

MEIN WEG VON DER DIAGNOSE BIS ZUM „JETZT IST SCHLUSS“

- ◉ **Einfach anders** (extreme Gefühle; jede Szene mal ausprobieren, vom Satanismus zum absoluten Christentum; Verlustängste (Ausbildung); Keine Übereinstimmung zw. Fremd- und Selbstbild; mehr als nur empathisch...)
- ◉ Ausbildung erster Kontakt zur Klinik
- ◉ Erste Medikamente
- ◉ Erster Therapeut
- ◉ Tagesklinik
- ◉ 2mal PsychKG
- ◉ Tagesklinik
- ◉ Ambulante Therapie
- ◉ Geschlossene
- ◉ Spirituelle Ausbildung
- ◉ DBT
- ◉ Selbsthilfe

ACH DIE NETTEN DIAGNOSEN

- ◉ Psychiater brauchte 10 Min. (Schizophrenie, bipolare Störung, Borderline)
- ◉ Tagesklinik: Akute polymorphe psychotische Störung ohne Symptome einer Schizophrenie, emotional instabile Persönlichkeitsstörung Borderline Typ, rezidivierende depressive Störung gegenwärtig mittelgradige Episode
- ◉ Stationäre: ein paar Tage

Kombinierte Persönlichkeitsstörung mit emotional-instabilen, unreifen und histrionischen Anteilen und mit pseudopsychiotischen Dekompensationen unter psychosozialen Belastungen, rezidivierende akute ...

UND DIE LIEBEN MEDIKAMENTE

- ◉ Risperidal
- ◉ Tavor
- ◉ Ximovan
- ◉ Fluoxetin
- ◉ Haldol
- ◉ Seroquel

WELCHE UNTERSCHIEDE LASSEN SICH ERKENNEN?

Krankheitsphase	Stabil
Extremste Gefühlsschwankungen	Starke Gefühlsschwankungen
Ständige Suizidgedanken	Verdammt kann das Leben schön sein (Cape diem)
„Wer“ und „Warum“ bin ich Die Sinn Frage mal extrem	Ich „bin“ ich und das ist auch gut so! Das „Warum“ diskutiere ich dann später mit Gott
Selbstverletzendes Verhalten	Andere Alternativen für die Anspannung
Kein Alltag möglich	Normales Alltagsleben
Keine Ressourcen zu erkennen	Viele Ressourcen
Keine Handlungsmöglichkeiten	Viele Handlungsmöglichkeiten
Abstruse Wahrnehmung	Gesunde Wahrnehmung

WAS WAR FÜR DIE GESUNDUNG FÖRDERLICH

- ◉ Welche Rolle möchte ich einnehmen
- ◉ Kleine Schritte sind völlig in Ordnung (heute rette ich mich und morgen die Welt)
- ◉ Feste Strukturen, aber dann auch vielleicht mal paradox handeln
- ◉ Ich bin für mein Leben verantwortlich, alles andere können nur Ressourcen sein (keine Wunderpille)
- ◉ Ich darf der sein, der ich bin
- ◉ Mein Wunsch, mein Wille und der der anderen

WAS WAR HEMMEND

- ◉ In erster Linie ich selbst
- ◉ Medikamente
- ◉ Die nicht Akzeptanz des Systems
- ◉ Sich auf der Diagnose ausruhen (ich kann ja nichts dafür)
- ◉ Zu wenig professionelle Gespräche
- ◉ Die Schuldfrage

MAL GANZ IM ERNST! THEORETISCH WISSEN WIR ALS PROFESSIONELLE DOCH WIE ES GEHT, WARUM TUN WIR ES DANN NICHT?!

- ◉ Rogers lässt Grüßen (Akzeptanz, Empathie, Kongruenz)
- ◉ Immer mehr Medikamente, anstatt Gespräche
- ◉ Wo bleiben die Methoden (Familienbrett, Ressourcenkarte...)
- ◉ Zusammenarbeit der Institutionen
- ◉ Selbstaktivierung
- ◉ Die Informationen (Therapien, SHGs, Kliniken, Beratungsstellen)
- ◉ Dienstleistungstheorie (Beteiligung, doch wo bleibt die Stärkung)

VIELEN DANK FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT

Aber es sind bestimmt noch Fragen
oder Anregungen